

Die Uhus von der Lamberti-Kirche



Nach der Entdeckung, dass Uhus einen Nistkasten für Turmfalken an der Lamberti-Kirche als Brutplatz gewählt hatten, war nicht sicher, ob die beiden Junguhus den Absprung aus dem Kasten, der sich in 50 Meter Höhe befindet, unverletzt überstehen würden. Junge Uhus verlassen den Nistplatz meist im Alter von etwa sechs Wochen. Sie springen vom Nistplatz ab, obwohl sie noch nicht fliegen können, und erkunden dann die Welt zu Fuß. Die volle Flugfähigkeit erreichen Uhus mit etwa zehn Wochen.

Der Nistkasten an der Lamberti-Kirche ist für zwei junge Uhus und einen Altvogel zu klein. Deshalb bestand die Gefahr eines unkontrollierten Absprungs.

Lamberti-Kirche, die Einflugöffnung in den Nistkasten ist direkt oberhalb der weißen Kotspur. Foto: A. Krueger

Zudem ist das Kupferdach sehr glatt und bietet den Uhus keinen Halt. Um im Falle eines Absprungs der Uhus sofort handeln zu können, kontrollierten wir kurz vor Sonnenaufgang die Umgebung der Kirche. Auch tagsüber hatten Mitglieder der Eulengruppe und aufmerksame Anwohner stets ein Auge auf die Uhus.

Glücklicherweise blieb der UHunachwuchs bis zum Alter von etwa acht Wochen im Nistkasten. In diesem Alter sind die Flügel schon gut ausgebildet. Am 12. Mai entdeckten wir den ersten jungen Uhu in der Dachrinne des Kirchturms. Sie befindet sich in 35 Meter Höhe über dem

Erdboden und 15 Meter unterhalb des Nistkastens. Der alarmierten Feuerwehr gelang es nicht, den kleinen Uhu dort einzufangen, weil die Drehleiter zu kurz war. Zudem lief der junge Uhu in der relativ breiten Dachrinne davon, als sich die Drehleiter mit dem Korb näherte. Der zweite Junguhu wagte den Absprung zwei Tage später. Er breitete seine Flügel aus und segelte mit einer gelungenen Wendung ebenfalls in die Dachrinne. Eine beachtliche Leistung für einen Uhu, der noch nicht fliegen kann!



Uhuweibchen mit den beiden jungen Uhus in der Dachrinne, eine Rabenkrähe nähert sich. Foto: A. Krueger



Altuhu im Nistkasten. Foto: A. Keller

In den folgenden Tagen hielten sich die jungen Uhus in der Dachrinne auf. Manchmal saß das Uhuweibchen bei ihnen und verteidigte die Jungen gegen die anfliegenden Rabenkrähen. Meist hielt sich die Uhumutter tagsüber jedoch im Nistkasten auf und hatte von dort ein Auge auf ihren Nachwuchs. Ab und zu hörte man

sie rufen, so als ob sie den Jungen Anweisungen geben würde. Nachts liefen die jungen Uhus in der Dachrinne herum, kletterten auf den Rand und machten ihre Flughüpfen und Flatterübungen.

Krähenalarm gab es meist, wenn einer der Altvögel zu sehen war. Dann kreiste nicht nur ein großer Schwarm Rabenkrähen um den Kirchturm, auch Turmfalken und Wanderfalken beteiligten sich an den Hassattacken auf die Uhus. Dabei hatten die Turmfalken allen Grund dazu, denn direkt unter der Fensterreihe, die sich unterhalb der Uhr an der Nordseite des Kirchturms befindet, (siehe Foto ganz oben) hatten sie in einer Mauernische vier Küken zu versorgen.

Junge Uhus wollen die Welt entdecken und so genügte ihnen die Dachrinne bald nicht mehr. Eines Morgens wechselte einer der Jungvögel von der Dachrinne auf den Dachfirst der Kirche. Dort verfang er sich in dem Blitzableiter, stolperte und rutschte dann das steile Dach in nördlicher Richtung hinunter. Zum Glück blieb er hinter dem Schneefanggitter auf dem Dach liegen.

Wir verständigten erneut die Städtische Feuerwehr, der es dieses Mal gelang, den jungen Uhu herunterzuholen. Wie durch ein Wunder war er unverletzt.



Rettungsaktion für den jungen Uhu hinter dem Schneefanggitter. Er ist unverletzt am Boden angekommen.

In der direkten Umgebung der Kirche gab keine Möglichkeit, den jungen, noch flugunfähigen Uhu unterzubringen, sodass er von den Altvögeln nachts hätte weiter mit Nahrung versorgt werden können. Wir hatten aber in 250 Meter Entfernung zur Kirche einen Innenhof gefunden, der von hohen Mauern umgeben ist und den der Junguhu nur fliegend hätte verlassen können. In der Hoffnung, dass die Altvögel in der Ruhe der Nacht die Bettelrufe von dort hören würden,

brachten wir den Junguhu in diesem Quartier unter. Den Hof überwachten wir mit Wildkameras.

Leider bettelte das Uhu junge nicht, was vermutlich an der fremden Umgebung lag. Zudem suchten die Altvögel auch nicht nach ihm, denn sie hatten ja noch einen Jungvogel zu versorgen. So brachten wir ihn schweren Herzens am dritten Tag nach seinem Absturz in das NABU-Artenschutzzentrum nach Leiferde.

Indes hielt sich der zweite Jungvogel weiterhin in der Kupferdachrinne des Kirchturms auf, und das bei Temperaturen von über 30°C. Wir sorgten uns um ihn.



Junguhu übt den Wechsel von der Dachrinne auf den Dachfirst. Foto: S. Klaiber

Am 18. Juni, sechs Tage nach dem „Dachsturz“ des ersten jungen Uhus, beobachteten wir am Vormittag, wie auch der zweite Jungvogel von der Dachrinne auf den Dachfirst des Kirchendaches wechselte, immer hin und zurück. Das sah schon besser aus als bei seinem Bruder oder seiner Schwester. Gegen Mittag verlor jedoch auch der zweite Jungvogel den Halt auf dem Dachfirst und rollte das Dach in südlicher Richtung hinunter, wobei er sich mehrere Male überschlug und schließlich hinter dem Schneefanggitter liegen blieb. Offenbar war auch der zweite Junguhu unverletzt. Er saß dann den ganzen Nachmittag auf dem Dach in südlicher Richtung bei Temperaturen über 32°C und ohne eine Möglichkeit, in den Schatten

auszuweichen. Hinzu kam, dass er wiederholt massiv von Rabenkrähen attackiert wurde. Die Uhumutter schaute indes aus dem Nistkasten, dessen Öffnung aber in nordöstliche Richtung weist, und schien von dem Drama, das sich am anderen Rand des Kirchendaches abspielte, nichts mitzubekommen.



Junguhu wird von Krähen angegriffen. Foto: A. Krueger

Der junge Uhu litt sehr unter der Hitze und wir wussten nicht, wie lange er noch durchhalten würde. Deshalb riefen wir gegen 16:30 Uhr erneut die Feuerwehr zu Hilfe.

Die Drehleiter wurde ausgefahren. Doch als sich der Korb dem Uhu näherte, stieg dieser auf das Schneefanggitter, sprang vom Dach ab und landete unverletzt auf der Grasfläche vor der Kirche, wo wir ihn problemlos einfangen konnten. Wir sorgten uns um seine Gesundheit und brachten ihn deshalb noch in der gleichen Stunde ebenfalls in die Wildtieraufzuchtstation nach Leiferde.



Der zweite Junguhu hinter einem Schneefanggitter in der Nachmittagshitze. Foto: S. Klaiber

Rückblickend sind wir Eulenschützer froh, dass beide Junguhus unverletzt auf dem Boden angekommen sind. Das war nicht selbstverständlich! Gerne hätten wir wenigstens ein Jungtier bei den Altvögeln gelassen. Dies wäre aber nur möglich gewesen, wenn der noch flugunfähige zweite Junguhu auf dem Dach geblieben wäre. Eine Unterbringung in der Nähe der Kirche war zu gefährlich. Auch den Stress der Nichtversorgung in dem 250 Meter entfernten Innenhof wollten wir dem jungen Uhu nach den Strapazen auf dem Dach nicht mehr zumuten.

Leider konnte die Uhufamilie an der Lamberti-Kirche nicht zusammenbleiben. Aber nur so war es möglich, das Leben der jungen Uhus zu retten. Wir hoffen, dass die beiden, wirklich prächtigen jungen Uhus gemeinsam in Leiferde aufwachsen, dass sie gut fliegen und jagen lernen, um sich dann im Herbst auf die Suche nach einem eigenen Revier begeben zu können.



Die AG Eulenschutz bedankt sich ganz herzlich

- bei Wilhelm Breuer, der für „Uhu-Fragen“ jederzeit zur Verfügung stand
- bei der Städtischen Feuerwehr Hildesheim für die schnelle Uhu-Rettung
- beim Artenschutzzentrum Leiferde für die Versorgung und Betreuung der Junguhus
- beim Lüchtenhof für die Bereitstellung eines Uhu-Quartiers
- bei Sigrid Klaiber für die Spende einer Uhu-Transportbox..

Fotos: Sigrid Klaiber, Andy Keller, Angelika Krueger

Text: Angelika Krueger (Kordinatorin der AG Eulenschutz)